

politischen Werdegang des Memoiren-Schreibers. In Anhang I geht der Autor auf die Ursachen des Erwachens der arabischen Nationalbewegung ein. Es folgen weitere 10 Dokumente, von denen der Brief des Großmuftis von Jerusalem, Amin Al-Husaini, an Nuri Al-Said aus Anlass der Ermordung des Autors und der Brief König Faisals an Al-Askari bezüglich der Verhandlungen über einen anglo-irakischen Vertrag sicher die wichtigsten sind.

William Facey sind die umfassenden und informativen Fußnoten zu danken, die keine Wünsche offen lassen. Mehrere exzellente Karten über den Sanusi-Feldzug, die Schlachten im Wadi Madschid, 'Aqaqir und die arabischen Angriffe auf Dschardunah und Ma'an runden den wirklich gelungenen Memoirenband ab. Bleibt nur zu hoffen, dass die vortreffliche Memoiren-Edition des arabischen Akteurs Al-Askari auch einen deutschen Verleger findet.

Uwe Pfullmann

*Arsuzi-Elamir, Dalal: Arabischer Nationalismus in Syrien. Zakī al-Arsūzī und die arabisch-nationale Bewegung an der Peripherie Alexandretta/Antakya 1930-1938. Münster 2002. 336 S. (Studien zur Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas, Bd. 9) ISBN 3-8258-5917-7*

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Entstehung der Alexandretta-Krise und der Entwicklung der arabischen Nationalbewegung in Syrien während der französischen Mandatszeit. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Region Alexandretta bzw. dem Wirken von Zakī al-Arsūzī. Der Hintergrund für diese Sonderbetrachtung ist, dass sich der arabische Nationalismus an der Peripherie Alexandretta/Antakya anders entwickelte als in der Hauptstadt Damaskus. Dalal Arsuzi-Elamir, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politik und Zeitgeschichte des Modernen Nahen Ostens in Erlangen und Nichte von Zakī al-Arsūzī, betont zugleich die bedeutende Rolle von Zakī al-Arsūzī als Politiker und Anführer der syrischen Nationalbewegung an der Peripherie.

Die Doktorarbeit gliedert sich in sechs Kapitel. Nach der Einleitung folgt ein Überblick über die geographischen, historischen und kulturellen Gegebenheiten der Region. In diesem Zusammenhang wird auf die strategische und wirtschaftliche Bedeutung der Region Alexandretta für Syrien hingewiesen. Im dritten Kapitel werden neben der Biographie von al-Arsūzī seine politischen Aktivitäten behandelt, der als Lehrer und Politiker zunächst seine Schüler und später die breite Masse mit der Idee des Panarabismus begeisterte. Den Hauptteil der Arbeit bildet das vierte Kapitel mit der systematischen Darstellung des Alexandretta-Konflikts in drei Phasen. Sowohl die politischen Kräfte in der Hauptstadt als auch an der Peripherie und deren jeweilige Haltung zu den internationalen Abkommen zur Alexandretta-Frage werden beschrieben. Gleichfalls wird auf die Ursachen für die Abtretung an die Türkei näher eingegangen, wobei die Positionen bzw. persönlichen Interessen der Konfliktparteien herausgearbeitet werden. Im fünften Kapitel zeichnet die Autorin den politischen und ideologischen Werdegang von Zakī al-Arsūzī in Damaskus nach dem territorialen Verlust von Alexandretta nach und zieht abschließend Bilanz.

Die Arbeit stützt sich auch auf umfangreiches Material aus den Archiven des Deutschen Auswärtigen Amtes und des Foreign Office in London. Das Material zeigt deutlich, welch entscheidenden Einfluss die Angst vor einer möglichen Allianz zwischen Deutschland und der Türkei für den Verlauf der Krise vor dem Hintergrund der weltpolitischen Lage am Vorabend des Zweiten Weltkrieges hatte. Anhand des Konzepts des „penetrated system“ wird knapp und schlüssig erklärt, wie es zur Abtretung an die Türkei kommen konnte. Zahlreiche Zeitungsartikel belegen den enormen Einfluss der Presse in diesem Konflikt, welche wesentlich dazu beitrug, die bereits angespannte Situation weiter zu verschärfen.

Dalal Arsuzi-Elamirs Buch vermittelt vor allem Informationen und Erkenntnisse über die politischen und gesellschaftlichen Strukturen in der Peripherie. Es gibt zwar

bislang mehrere Arbeiten zum syrischen Nationalismus aus der Sicht von Damaskus, aber keine detaillierte Studie aus der Perspektive der Peripherie zur Alexandretta-Krise. Auch Al-Arsūzīs Rolle in der Alexandretta-Krise ist bislang kaum Beachtung geschenkt worden. Er wird stets nur im Zusammenhang mit der Ba'ath-Partei als geistiger Vater des syrischen Nationalismus genannt.

Die Arbeit leistet somit einen bedeutsamen Beitrag für die Aufarbeitung einer regionalen Facette der syrischen Geschichte. Im übrigen ist der territoriale Verlust von Alexandretta bis heute nicht verarbeitet worden, wie auf syrischen Landkarten zu erkennen ist, wo die heutige türkische Provinz Hatay immer noch zum syrischen Staatsterritorium gehört.

Berrin Haz

*Timm, Angelika: Israel – Gesellschaft im Wandel. Leske + Budrich, Opladen 2003. 327 S., Tab., Glossar, Bibliographie. ISBN 3-8100-4032-0*

Das vorliegende Buch stellt in erster Linie eine umfassende Bestandsaufnahme des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandels in Israel seit Ende der 80er Jahre dar. Die Autorin formuliert den Anspruch, ein

„... möglichst wahrhaftiges und zugleich facettenreiches bzw. problemorientiertes Bild vom ‚Innenleben‘ des jüdischen Staates nachzuzeichnen ... Den kritisch-analytischen Sichten von ‚Insidern‘ wird dabei Vorrang vor außerisraelischen Wortmeldungen gegeben“ (S. 9).

Dabei steht insbesondere die Periode seit Ende der achtziger bzw. Anfang der neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt der Betrachtungen. Denn seither

„... hat sich der Staat Israel in demographischer, politischer, sozio-ökonomischer und kultureller Hinsicht derart umfassend gewandelt, dass israelische Politologen bereits von der ‚Zweiten Republik‘ sprechen.“

Die in Gang gesetzten Transformationsprozesse

„... berühren alle Bereiche der Gesellschaft – die Abkehr vom ‚Schmelztiegelkonzept‘, die Liberalisierung der Wirtschaft, das Verhältnis von Staat und Religion, die Parteien- und Medienlandschaft, die Ausprägung israelischer Demokratie, das zionistisch determinierte Geschichtsbild, die Sicht auf die arabischen Bürger des Landes, die Bildungsinhalte an Schulen und Universitäten und nicht zuletzt die Alltagskultur“ (S. 9 f).

Die vorliegende Publikation soll

„... nicht nur die realen Trends der Gesellschaftsentwicklung im benannten Jahrzehnt, sondern vor allem auch deren innerisraelische Wahrnehmung widerspiegeln bzw. die in der Diskussion befindlichen Zukunftslinien nachzeichnen“ (S. 11).

In der Tat werden der Leserschaft vor allem die Diskurse, Debatten und Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Strömungen und Gruppierungen um Werte, Einstellungen und die Identität Israels verständlich gemacht. Die Verfasserin liefert zusätzlich in jedem Kapitel den historischen Hintergrund, der für eine Einordnung der aktuellen Auseinandersetzungen unerlässlich ist. Am überzeugendsten sind dabei diejenigen Kapitel des Buches, in denen die innerjüdischen Auseinandersetzungen und die Rückwirkungen des nahöstlichen Konfliktes und des internationalen Umfeldes auf die israelische Gesellschaft, Politik, Wirtschaft sowie auf das jüdisch-israelische Selbstverständnis herausgearbeitet werden.

Dazu gehört das Kapitel „Vom Schmelztiegel zur Mosaikgesellschaft“, in dem Timm die unterschiedlichen, aufeinander folgenden Einwanderungswellen nach Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts nachvollzieht: von der aschkenasischen Pioniergeneration, über die orientalischen Juden, die „russischen“ Neuzuwanderer der siebziger und neunziger Jahre, bis zu den äthiopischen Juden und den angelsächsischen Zuwanderern. Dabei